Abweichende Horststandorte des Mäusebussards

Von Rudolf Ortlieb

Daß Mäusebussarde (Buteo buteo) keine speziellen Biotopansprüche hinsichtlich des Horststandortes stellen, ist bekannt. Horste gibt es von niedrigen Standorten in 4 bis 5 m Höhe bis in Höhen über 20 m. Ebenso spielt die Bestandsdichte keine wesentliche Rolle, wie beispielsweise bei Rotmilan und Habicht, wo ein deutlicher Trend zu erkennen ist. Die Mäusebussardhorste sind inmitten von Beständen ebenso wie an ihren Rändern zu finden. Jedoch wird der Wald einschließlich Feldgehölze bevorzugt. Die in der Feldflur auf einzelnen Bäumen horstenden Bussarde sind eine Seltenheit geblieben.

In den letzten Jahren, verstärkt jedoch 1975, traten im Kreis Eisleben gehäuft derartige Feldbruten auf. Die Ursachen sind in einer Zunahme der Art zu suchen, bedingt durch die milden Winter 1973/74 und 1974/75. Auch andere Vogelarten konnten dadurch ihre Bestände verbessern (Eulen, Turmfalke, Eisvogel u. a.).

Bemerkenswert ist, daß im Kreis Eisleben neben vier Hochspannungshorsten (1974/75) sogar eine Bodenbrut (1974) entdeckt werden konnte. Des weiteren wurden Horste im Boxtal bei Benndorf auf einem Pflaumenbaum in einer Pflaumenbaumgruppe in nur 3 m Höhe (1974, 2 Junge); auf einem Kirschbaum in einer Kirschplantage (1975, 4 m Höhe) zwischen Eisleben und Helbra (D. Egeling und A. Sperandio); in einer Pappel im Weißen Tal bei Helbra (1975, G. Kloseck) sowie in den Bäumen des Parkbades „Anna", Helbra, (1975, G. Kloseck) gefunden.

Das Vorhandensein des Bodenhorstes wurde mir durch den Jagdleiter K. Wendrich mitgeteilt, mit dem ich am 1. 5. 1974 den Platz besichtigte, ihn aber ausgeraubt vorfand (Täter unbekannt). Der Horst konnte jedoch noch in Augenschein genommen werden. Er befand sich zwischen Erdeborn und Hornburg auf dem Plateau eines mit größeren Feldsteinen belegten, etwa 30 m hohen Hanges, unmittelbar zwischen einigen dieser Steine. Es wurde auffallend wenig Horstbaumaterial verwandt, so daß der Boden gerade davon bedeckt war. Die Mulde bestand aus feinem trockenem Gras und war deutlich ausgeprägt. Kleinfingerstarke Kirschbaumäste und bis bleistiftstarke Pflanzenstengel bildeten das übrige Horstmaterial bzw. den Horstrand. In unmittelbarer Nähe, vor allem unterhalb des Hanges, befanden sich Obst-, überwiegend Kischbäume, sowie einige Weiden. Nach Aussagen des Entdeckers, H. Franke, vor dem der Bussard vom Horst abflog, befanden sich 2 Tage zuvor noch 2 Eier im Horst.

Das Horsten auf Hochspannungsmasten war bisher unbekannt, auf jeden Fall was den behandelten Raum anbetrifft. Lediglich HAENSEL und KÖNIG (1974) beschreiben einen Hochspannungshorst für das nördliche Harzvorland. Entgegen den bekannten Hochspannungshorsten des Fischadlers in Mecklenburg, die immer im Mittelpunkt der Masten angelegt sind (MOLL, 1962), befanden sich die hier beschriebenen vier Mäusebussardhorste alle auf den Seitenträgern und hier in der Mitte derselben. Ob die Horste alle vom Bussard selbst erbaut oder ob alte Rabenkrähennester angenommen und ausgebaut wurden, ist unbekannt.

Nester der Rabenkrähe befanden sich in 3 Fällen auf den nächsten Masten.

Horst I: 1000 m südwestlich Helbra
1974 Horst besetzt, Bruterfolg ungewiß, 1975 Horst besetzt. Der brütende Altvogel wurde beobachtet. Am 28. 5. fand ich den Horst abgestürzt am Boden liegend vor. Zerbrochene Eier oder Spuren von vorhandenen Jungen

(Kalkspritzer) konnten nicht nachgewiesen werden. Ob Horstfrevel vorlag oder der Horst durch Gewitterböen abstürzte, war nicht mehr zu ermitteln.

Horst II: 1000 m nordöstlich Helbra (Weißes Tal)
Nach Berichten von Jägern existierte dieser Horst ebenfalls bereits 1974, wobei Ästlinge beobachtet werden konnten. 1975 flogen 2 Junge aus.

Horst III: Feldflur zwischen Helbra und Eisleben (Oberhütte)
Dieser Horst wurde von mir 1975 entdeckt. 2 Junge kamen zum Ausfliegen. An diesem Horst hatte ein Altvogel nicht wie üblich seinen Standplatz auf dem Nachbarmast, sondern etwa 50 m vom Horstmast entfernt auf der Erde am Rande eines vergrasten Feldweges auf einer kaum sichtbaren Erhöhung. Dieses Paar lieferte sich mit dem ebenfalls auf einem Hochspannungsmast brütenden benachbarten Rabenkrähenpaar heftige Luftkämpfe.

Horst IV: In der Nähe der Mittelhütte bei Eisleben
Mindestens 1 Jungvogel konnte kurz vor dem Ausfliegen im Horst festgestellt werden. Auch dieses Bussardpaar hatte Luftkämpfe mit zwei in der Nähe auf Hochspannungsmasten brütenden Rabenkrähen auszufechten. Die Entfernung der Hochspannungshorste untereinander betrug etwa 2000 bis 3000 m; die Entfernung der äußersten Horste zueinander etwa 4500 m Luftlinie.

Erwähnt sei noch ein Horst auf einem Hochspannungsmast am Tausendteich bei Röblingen, bei dem während einer Exkursion am 27. 4. 1975 nicht genau ermittelt werden konnte, ob er von einer Rabenkrähe oder vom Mäusebussard besetzt war.

Literatur:

Haensel, J., und H. König (1974):
Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum IX, 2, 68-70

Moll, K. H. (1962):
Der Fischadler. Neue Brehm-Bücherei Nr. 308. Wittenberg Lutherstadt.

Rudolf Ortlieb, 4253 Helbra, Lehbreite 9

Rotflügelbrachschwalbe am NSG Seeburg bei Gröningen (Kreis Oschersleben)

Von Hans-Jürgen Döhle

Am 28. 7. 1974 konnte ich gegen 14.30 Uhr an der Seeburg, einem Erdfall nordöstlich von Gröningen mit etwa 6 ha freier Wasserfläche, eine Rotflügelbrachschwalbe — Glareola pratincola (L.) — beobachten. Dabei fielen am fliegenden Vogel der verhältnismäßig ruhige Flügelschlag, ein deutlich gegabelter Schwanz, der relativ kurze Schnabel und die rostroten Unterflügeldecken auf. Das letztgenannte Merkmal dient der Unterscheidung der beiden Glareola-Arten, worauf besonders HEYDER (1965) und STERBETZ (1974) hinwiesen. Die für ausgefärbte Brachschwalben charakteristische Umrandung des Kehlflecks konnte trotz bester Beobachtungsbedingungen nicht erkannt werden. Daher dürfte es sich hierbei um einen diesjährigen Vogel gehandelt haben. Nach LYHS und GÜNTHER (1972) erinnert Glareola nordmanni hinsichtlich ihrer Gestalt an Seeschwalben, ihre

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 4_1_1977

Autor(en)/Author(s): Ortlieb Rudolf [Rudi]

Artikel/Article: Abweichende Horststandorte des Mäusebussards 6-7